

Quelle: Rhein-Zeitung

Datum: 18.02.2019

Seite: 25

Bauern wehren sich gegen pauschale Kritik

Verbandsvertreter sehen sich zu Unrecht am Pranger – Ist regionale Vermarktung ein Ausweg?

Von unserem Mitarbeiter
Peter Karges

■ **Kruff/Kreis MYK.** Die Landwirtschaft sieht sich in der Öffentlichkeit immer mehr an den Pranger gestellt. Massentierhaltung, Monokulturen, Bienen- und Insektensterben gelten als brisante Themen. Allerdings muss man feststellen, dass viele Kritiker als Konsumenten auch nicht bereit sind, mehr Geld für Lebensmittel auszugeben. Bei der Generalsammlung des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau in Kruff wehren sich Verbandsvertreter nun gegen die geäußerte Kritik.

So räumte Tobias Fuchs, Vorsitzender des Kreisverbands Mayen-Koblenz des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau, zwar ein, dass die Landwirtschaft für 7,2 Prozent der Treibhausgase verantwortlich sei, fragte aber gleichzeitig, was mit den übrigen 92,3 Prozent sei. „Denn wir ernähren die Welt, was aber machen die übrigen“, so Tobias Fuchs. Sein Präsident, Michael Horper, pflichtete ihm bei. „Wenn es so weitergeht,

dann landen die Ackerbauern, Tierhalter und Winzer auf der roten Liste“, so Horper. Um auf ihre Belange aufmerksam zu machen, forderte Horper die Bauern, die schließlich die Ernährer der Bevölkerung seien, auf, an einer Demonstration Anfang Mai in Berlin teilzunehmen. Ein Ausweg aus der Situation kann dabei die regionale Vermarktung sein. Denn regionale Produkte mindern nicht nur die Emissionen, die beim Transport entstehen, sondern sie haben auch den Vorteil, dass der Verbraucher in der Regel besser darüber informiert ist, wie die Lebensmittel entstanden sind. Zudem stärkt der Verbraucher so die regionale Wirtschaft. Ein bekanntes Produkt in unserer Region ist die Regionalmarke „Eifel“. Unter ihrem Label werden, wie Markus Pfeifer, Geschäftsführer der Regionalmarke Eifel GmbH, hervorhob, pro Jahr allein 100 Millionen Eier, 30 000 Schweine, 1500 Rinder und 6900 Tonnen Getreide vertrieben.

An die Regionalmarke „Eifel“ angeschlossen sind dabei neben Landwirten unter anderem auch Gastronomen, Metzger und



Ob Getreide-, Wein- und Obstbau oder Viehzucht – die Landwirtschaft im Kreis Mayen-Koblenz ist breit aufgestellt. Leicht haben es die Bauern aber nicht immer.

Archivfoto: Sascha Dötsche

Schlechthöfe. Und wer an der Regionalmarke „Eifel“ teilhaben will, der muss sich gewissen Zertifizierungen unterwerfen. „Unser Fleisch wird beispielsweise vom Bauer über den Schlachthof bis hin zum Metzger kontrolliert“, sagt Markus Pfeifer. Dass ein Markt für regionale

Produkte da ist, daran besteht dabei kein Zweifel. „Gut zwei Drittel aller Verbraucher sagen, sie würden auf regionale Produkte zurückgreifen“, so Markus Pfeifer.

Ein großes Absatzfeld sind dabei auch die öffentlichen Küchen. So befürwortete Landrat Alexander

Seiffig, dass auch Kitas und Schulen auf heimische Produkte zurückgreifen. Mit Blick auf das Verhältnis zwischen Gesellschaft, Politik und Landwirtschaft mahnte der CDU-Politiker außerdem an, miteinander im Gespräch zu bleiben, nur so könnten gemeinsam Lö-

sungsstrategien gefunden werden. Die Landwirtschaft im Kreis Mayen-Koblenz ist dabei breit aufgestellt und reicht von Winzer- und Obstbaubetrieben über den Ackerbau bis hin zur Viehzucht. Im Kreis gibt es zurzeit rund 27 000 Schweine, 9300 Rinder und 4000 Schafe.